© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber einige griechische Buliminus.

Von
W. Kobelt.

(Hierzu Taf. 5, Fig. 4—8).

---

1. *Buliminus athensis Frivaldszky.*

(Taf. 5, Fig. 6).

Diese Art war bisher meines Wissens nur aus der Pfeiffer'schen Diagnose bekannt, aber noch nirgends abgebildet, und die beiden von Pfeiffer beschriebenen Exemplare in der Rossmässler'schen Sammlung scheinen Unica geblieben zu sein, obschon die Heimath dieses schönen Bulimus in einer verhältnissmässig sehr leicht zugänglichen und sicheren Gegend liegt. Er kommt in meiner Fortsetzung der Iconographie unter Fig. 1345 zur Abbildung; da aber die betreffende Abtheilung erst in einiger Zeit zur Ausgabe gelangen wird, halte ich eine Abbildung an dieser Stelle nicht für überflüssig.

Buliminus athensis hat zwar in der Gestalt manche Aehnlichkeit mit den Napaeus-Arten, aber der Callus auf der Spindel mit der zahnförmigen Anschwellung nahe der Insertion des Aussenrandes verweist ihn in die nächste Verwandtschaft des Bul. pupa. Er unterscheidet sich aber von allen Formen dieser vielgestaltigen Art durch die bedeutend schlankere Gestalt und dunklere Färbung. Die 9 Umgänge nehmen langsam zu, der letzte ist kaum länger als ein Drittel des Gehäuses, die Naht durch einen weissen Faden bezeichnet. Die Mündung ist eigenthümlich rundlich rhombisch; der die Insertionen verbindende Callus springt leistenförmig vor, schwillt nahe dem Aussenrande knotenförmig an und verschmälert sich dann so, dass zwischen diesem Knoten und dem Aussenrand eine tiefe Bucht entsteht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Heimath dieser schönen Art, der heilige Athos, beherbergt mit seinen Nachbarbergen offenbar eine ebenso reiche als eigenthümliche Fauna, welche noch des Erforschers harrt.

2. *Buliminus olympicus Parreyss.*

(Taf. 5, Fig. 8.)

Die südliche Balkanhalbinsel beherbergt eine eigenthümliche Bulimusgruppe, welche sich durch die Bezahnung ihrer Mündung und die eigenthümliche, schlanke Gestalt ziemlich weit von dem Reste der Gruppe Zebrina, zu der man sie gewöhnlich stellt, entfernen. Zu den beiden altbekannten Arten *Bul. zebra* Olivier s. *zebriolus* Fér. und *spoliatus* Parreyss ist in neuerer Zeit eine dritte gekommen, welche Parreyss unter dem Namen Bul. olympicus versendet. Dieselbe ist meines Wissens noch nirgends beschrieben; ihre Diagnose würde lauten:

Testa rimato-perforato, cylindraceo-turrita, apice obtusiusculo, vix striatula, passim malleata et lineis spiralibus sub lente tantum conspicuis sculpta, nitidula, solida, albida, fuscostrigata; anfractus 12 planiusculi, leniter accrescentes, sutura lineari, superficiali juncti, ultimus ad basin subcompressus et cristam obsoletam circum perforationem formans. Apertura irregulariter ovalis, tridentata, dente uno lamelliformi, intrante in pariete aperturali, secundo in medio marginis externi, tertio minore in margine columellari dispositis; peristoma patulum, subcrassum, marginibus callo crasso junctis, columellari leviter reflexo.

Alt. 18,5, diam. 5, alt. apert. 5 Mm.

Gehäuse lochförmig geritzt, gethürmt, cylindrisch mit stumpfem Apex, kaum radial gestreift, aber unter der Loupe unregelmässig fein gehämmert und unzusammenhängend spiral liniirt, glänzend, festschalig, meist mit braunen Striemen. Die zwölf Umgänge sind wenig gewölbt und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nehmen langsam zu; sie sind durch eine wenig eingedrückte, linienförmige Naht geschieden, der letzte ist an der Basis etwas zusammengedrückt und bildet eine stumpfe Kante um den lochförmigen Nabelritz. Mündung unregelmässig oval, wenig schief, mit drei Zähnen, einer ins Innere eindringenden Lamelle auf der Mündungswand, einen stärkeren Zahn auf der Mitte des Aussenrandes und einen schwächeren auf dem Spindelrand. Der Mundrand ist von dem Zahne des Aussenrandes an stark verdickt und die Insertionen hängen durch einen starken Callus zusammen, welcher aber nicht so geradlinig verläuft, wie bei der vergrösserten Ansicht auf unserer Tafel, sondern oben etwas eingebogen ist. Das Innere der Mündung ist bei meinen Exemplaren hell.

Aufenthalt am Olymp, nach Parreyss.

Ich glaube, dass diese Form weder mit zebra noch mit spoliatus vereinigt werden kann, so wenig als man beide Arten unter sich vereinigen kann. Sie steht in der Mundbewaffnung dem zebra am nächsten, hat aber bei unbedeutend grösserer Höhe drei Umgänge mehr; die Nabelritze ist zu einer lochförmigen Perforation erweitert und von einem stumpfen Kiel umgeben und eine ähnliche starke Callusverbindung zwischen den beiden Rändern habe ich bei den grossen Reihen von zebra und spoliatus, welche mir vorliegen, niemals gesehen.

Ich habe sowohl den ächten Bul. zebra als den seither nur bei Reeve abgebildeten spoliatus hier abgebildet, einmal zur Vergleichung mit Bul. olympicus, dann aber auch zur Vergleichung mit der Taf. 5, Fig. 5 abgebildeten eigenthümlichen Form. Ich habe diese einmal vor längerer Zeit, mit spoliatus gemengt, ohne sichere Fundortsangabe in ziemlicher Anzahl erhalten und glaubte sie anfangs für unausgebildete Exemplare dieser Art ansprechen zu müssen. Nun sind mir aber doch Bedenken aufgestiegen, denn die Mündung ist sonst vollständig ausgebildet, die Leiste, welche

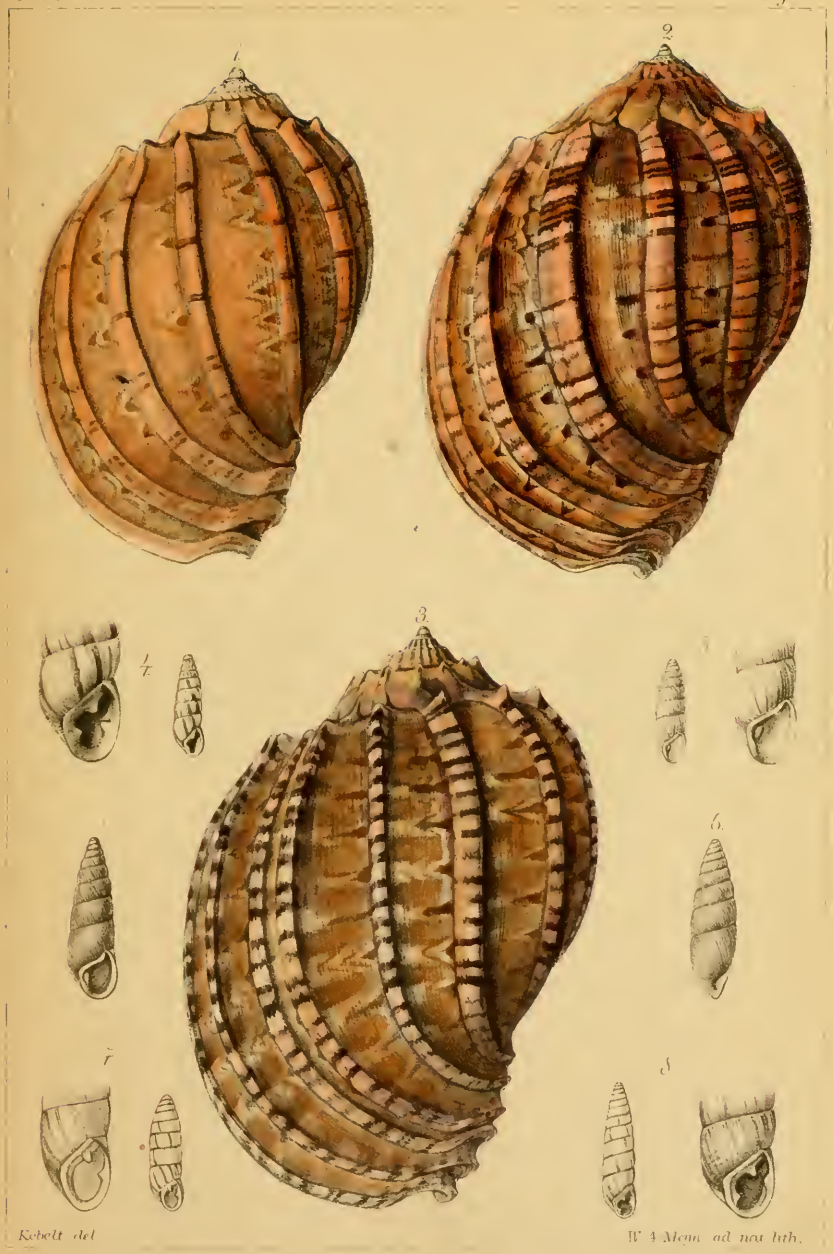
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die beiden Insertionen verbindet, ist stärker vorhanden, als sonst gewöhnlich bei zebra und spoliatus, fast wie bei olympicus. Die Spindel zeigt eine deutliche Falte und, was mir die Hauptsache scheint, die Radialstreifen sind bedeutend deutlicher als bei einer der anderen Arten. So wäre es doch nicht unmöglich, dass wir hier eine neue Art aus dieser Gruppe vor uns haben; ich begnüge mich, sie einstweilen zu signalisiren.

Helix tetrazona Jan.

Durch die Güte des Herrn Dr. W. Kobelt erhielt ich im October vier lebendige Exemplare der obegenannten Art, zur Untersuchung ihres anatomischen Verhältnisses zu Helix intermedia Fer., als deren Varietät diese Schnecke seit Rossmässler sie zu dieser Art zog, fast immer betrachtet wird. Indem mir keine vollständige Anatomie von H. intermedia bekannt war, konnte ich fast nicht hoffen, die Frage zu entscheiden. Der Habitus der Genitalien sträubte sich keineswegs wider die Stellung in die Gruppe Campylaea. Weil jedoch Ad. Schmidt in der Zeitschrift für Malakozoologie für 1850 die Abbildung des Liebespfeils von H. intermedia gegeben hat, wollte ich wenigstens versuchen durch die Untersuchung der Pfeile einiges Licht zu gewinnen. Und es gelang mir in überraschender Weise. Der Pfeil, der bei den Campylaeen bekanntlich aus einem dünnen Stiel und breiter Spitze besteht, war bei den Exemplaren von H. tetrazona etwas gebogen kegelförmig und mit 4 stumpfen Schneiden besetzt, wodurch die Art statt mit Campylaea intermedia verwandt zu sein, in die Gruppe Pentataenia nach Ad. Schmidt's und Dr. W. Kobelt's Auffassung gehört, und zwar in der Reihe der in Dr. W. Kobelt's

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Kobelt del. W. 4 Mann ad nat lith.

1 Harpa nobilum. 2 H. ligata. 3 H. articularis. 4 Bulimnus zebra. 5 B. spiratus var. 6 B. athensis. 7 B. spoliatus. 8 B. Olympicus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: Ueber einige griechische Buliminus. 265-268